

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint wochentlich am 2. und 4. Sonntag, bei Wochenspenden 1,20 RM. In jeder Ausgabe Einzelnummer 10 Pf. Alle Bestellungen, Abonnements, Anzeigen, Inserate, etc. nehmen zu jeder Zeit bei der Redaktion ein. Die Redaktion befindet sich in Wilsdruff, Postfach 206.



Verlagspreis: 1,20 RM. In jeder Ausgabe Einzelnummer 10 Pf. Alle Bestellungen, Abonnements, Anzeigen, Inserate, etc. nehmen zu jeder Zeit bei der Redaktion ein. Die Redaktion befindet sich in Wilsdruff, Postfach 206.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 57 — 95. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 7. März 1936

Der Bauern Ziel: Sicherung der Ernährung unseres Volkes! Kreisbauernntag Meißen am 6. und 7. März 1936.

Im Zeichen des Kreisbauerntages fand gestern und heute die Kreisstadt Meißen. Und hatte auch der Himmel ein trübes Gesicht aufgesetzt, so grüßten doch Klagen in großer Zahl die Angehörigen des Nährlandes, die sich hier zu erster Arbeit und zur Entgegennahme richtungweisender Parolen versammelt hatten. Aus allen Orten des Kreises waren Vertreter anwesend, erfreulich zahlreich auch aus unserem Wilsdruffer Bezirk.

Am Freitag vormittag 10 Uhr begann der Kreisbauernntag mit einer nichtöffentlichen Sitzung des Führerstabes in der Kreisbauernschaft, wo Landesbauernführer Körner die Verpflichtung der Bauernführer vernahm. Eine Stunde später fand eine

feierliche Sitzung des Führerkorps im Banettsaal der Albrechtsburg.

Der wundervolle Saal mit den hohen Säulen und den spitzen Bögen trug den Schmuck des neuen Deutschlands, neben der Falkenkreuzfahne die Symbole des Reichsnährlandes. Zwischen brennenden Kerzen auf den Tischen nahmen Landesbauernführer Körner, Kreisbauernführer Zimmermann und Kreisobmann Semmig Platz, und vor ihnen saßen in großer Zahl die Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden, der Wehrmacht, der Partei und ihrer Gliederungen, die Abteilungsleiter der Kreisbauernschaft und die vielen Ortsbauernführer aus dem ganzen Kreise. Unter den Ehrengästen bemerkte man Kreisleiter Oberbürgermeister Drechsel, Amtshauptmann Dr. Reichelt, Oberstleutnant Oberhäuser, Oberst Kunze, Oberarbeitsführer Grebel u. a. Nachdem die Kreisapelle die Cuvertüre „Friedensfeier“ von Reinicke zu Gehör gebracht hatte, eröffnete Kreisobmann Semmig die Sitzung des Führerkorps, begrüßte die Erschienenen und gab das Wort dem

Kreisbauernführer Zimmermann-Wolkau

zu folgender Ansprache:
Bauernführer, verehrte Gäste! Das gesamte Führerkorps der Kreisbauernschaft Meißen soll in Zukunft alljährlich einmal zusammentreten. Wie unsere Mitvorbereiter einmal im Jahre zu wichtiger Beratung zusammenkommen, so wollen wir getreu nach unserer Verfahren Art ebenfalls einmal zusammentreten, um über das, was Ziel und Aufgabe ist, zu sprechen. Nicht zum erstenmal sehen diese Bauern und weiten Hallen der Burg Meißen dem Volk verantwortliche Führer bei erster Arbeit. Einmal hat man sich hier zusammengedrängt, um als nach dem Osten gegen das Stauentum vorgeschobener Vorposten bereit zu sein, alles zu opfern, wenn die Not des Volkes es erfordert. Fürsten und Herrscher aller Jahrhunderte süßten sich hier das heim und sicherten den deutschen Ansiedlern Dorf und Acker. Heute beschloß man hier auch manche Zwangsmaßnahme

gegen die Bauern, wenn im Mittelalter die Zehntpflicht nach Freiheit vorzeitig nach Lösung der drückenden Fesseln verlangte.

Heute versammeln sich freie Bauernführer zur Befehlsausgabe und zur Ausrichtung für die Arbeit des kommenden Jahres,

denn man verliert als Einzelner, als Vorposten „draußen im Lande“ nur zu leicht das große Ziel, das uns vom Reichsbauernführer gestiftet worden ist. Es heißt:

Sicherung der Ernährung unseres Volkes.

Unser Volk, das infolge seiner geographischen Lage und seiner offenen Grenzen allzuleicht der Spielball chauvinistischer Bestrebungen werden kann, darf nicht noch einmal eine Kuschlung und die sich daran anschließende Demoralisation und den rassistischen Niedergang erleben. Nie wieder soll solches geschehen können. Darum hat uns der Reichsbauernführer im Auftrage unseres Führers die Sicherung der Ernährung unseres Volkes zur Aufgabe gestellt. Es ist dies höchste und vornehmste Aufgabe, nachdem die Freiheit wieder errungen worden ist; denn das hat uns der vergangene Krieg am besten gezeigt, was die Ernährung eines Volkes in Notzeiten bedeutet. In dem so engen deutschen Raum muß sich die Landwirtschaft besonders anstrengen, um die Ernährung des Volkes aus eigener Scholle sicherzustellen. Nachdem der Führer uns die Weisheit wiedergegeben hat, ist auch der Nährstand geschäftig.

muß Wehrhand und Nährhand engstens zusammenarbeiten.

Eines ergänzt das andere, um Deutschland außenpolitisch wirklich das Gesicht zu geben, das notwendig ist, um uns in der Welt zu behaupten. Wir können wieder beruhigt den Flug durchs Land führen und so schaffen fürs Volk. Danken wir dies unserem Führer und dem Reichsbauernführer Tarré, indem wir Bauern die Treue unseres Volkes sein wollen und unbeirrt allen kleinen Zeitgeschickens unsere Arbeit tun. Die Arbeit, die uns abtut, weil sie unser Volk ernährt, ist Arbeit, wie sie von unserem Vorfahren in großer Vorseit betrieben wurde. Übergeben wir den Pflug unseren Nachfahren ebenso reifen Herzen, wie wir ihn von unseren Vätern und Vordältern empfangen. So möge auch unser Kreisbauernntag das Band der Zusammengehörigkeit zwischen Bauern, Arbeiter und Wehrhand erneut binden und fest zusammenschließen. Ein Bekenntnis soll aber dann auch allen in Zukunft heilig und unantastbar und das Symbol für gute und böse Tage sein:

Die Lebensgrundlage des deutschen Volkes liegt in seinem Blut und ruht in seinem Boden.

Grundlegende Ausführungen über das große Ziel, das der deutschen Bauernschaft vorsteht, machte anschließend

das also der Politik das Primat vor der Wirtschaft zukommt?

Der Appell an das Blut wurde gehört. Erst vereinzelt, dann aber immer zahlreicher meldeten sich diejenigen, die unsere Frage bejahten. Wir gingen dazu über, diesen die Lehre des Blutes als eine heilige Mission aufzuerlegen, und es wurde bezeugt das von vielen verlesene Wort von „Blut und Boden“ geprägt als ein politisches Bekenntnis dieser neuen Auffassung vom Bauerntum und vom bodenständischen Menschen im Sinne und im Geiste Adolf Hitlers.

Es entstand so eine Auslese innerhalb der Landbevölkerung, die ihre Führerbegabung unter Beweis gestellt hatte.

Aus dieser Auslese heraus bildete sich in den Jahren 1930 bis zur Machtübernahme im Jahre 1933 ein agrarpolitisches Offizierskorps — der agrarpolitische Apparat der NSDAP. — welches unter grundsätzlichen anderen Voraussetzungen wie alle liberale Weisheit um die Gestaltung der ländlichen Verhältnisse im Geiste und unter der Fahne Adolf Hitlers kämpfte.

Alle Führung ist immer eine Frage des Charakters und des Könnens, aber nicht eine Frage des intellektuellen Wissens. Als daher mit der Machtübernahme die nationalsozialistische Agrarpolitik auch auf staatlichem Gebiete restlos durchdrang, da galt es, den alten Kampfgeist des agrarpolitischen Sturmabteilens der NSDAP zu erhalten, damit zukünftig

die Führung des deutschen Bauerntums im Geiste dieser Kampfgemeinschaft weitergeführt wird, die ihre nationalsozialistische Gesinnung in den Zeiten des Kampfes unter Beweis gestellt hat und damit nie wieder liberale Schwankungen die Führung des Bauerntums in rein wirtschaftliche Interessen hinein absinken lassen.

Aus diesem Grunde soll nunmehr alljährlich eine solche Tagung des Führerkorps des Reichsnährlandes stattfinden, später soll aus diesen der Kreisbauernrat sich entwickeln. Aus diesem agrarpolitischen Apparat sind nun die meisten der Führer und Unterführer des Reichsnährlandes hervorgegangen. Es gesellten sich dazu die Männer, die im gleichen Geiste mitzuarbeiten, bedingungslos bereit waren und nunmehr schon seit zwei Jahren sich ebenfalls bewährt haben.

Aus diesem Geiste heraus wurde nun die gewaltige Agrarergreifung vorgenommen, eine Kette von Gesetzen geschaffen, die dem Bauerntum die Erfüllung der gewaltigen Aufgaben unter der Parole „Blut und Boden“ ermöglichen sollen.

Es gibt nun Leute, die behaupten, daß dieser Reichsnährstand Selbstzweck sei und daß die ganze Agrarergreifung eine unbedingte Bevorzugung des Bauerntums darstelle, besonders in einer Zeit, in der noch viele andere deutsche Stände und Volksgenossen bitter Not leiden. Andere wieder gibt es, die dieser gewaltigen Agrarergreifung interesselos gegenüberstehen und glauben, sich nicht um sie kümmern zu müssen, obwohl ihnen durch die Bewegung Rechte und Pflichten in dieser Richtung übertragen wurden.

Sobald es sich bei diesen Leuten nicht um grundsätzliche Gegner aus egoistischen Motiven handelt, haben beide doch wahrhaftig noch nichts gelernt aus dem Buch der Geschichte, aus dem unser Führer in so wunderbarer Art immer wieder die Entscheidungen für die Gegenwart ableitet. Welch hervorragende Rolle das Bauerntum, sein Wohlstand und sein Bestand, in der Geschichte vieler Völker der Erde gespielt hat, hat der Volkswirtschaftler Gustav Kuhlmann in seinem Werk „Das System der politischen Ökonomie“ in klarer Weise dargestellt.

An dem Beispiel der Juden, Griechen und Römer zeigte der Redner, wie die Entwicklung vom Bauernvolk zum vom Handelsprofit beherrschten Volk die Reiche zerstört hat. Immer dann, wenn die Völker die Basis von ihrem Bauerntum weg in die Welt hinaus verlegten, kamen sie auf eine Ebene, auf der sie hemmungslos dem Untergang zusteuerten. Nach den alten Reichen folgten Genua, Venedig, Portugal, Spanien, Holland, Frankreich, England und in neuester Zeit Deutschland und Rußland.

Interessant ist dabei besonders noch die Entwicklung von Venedig, einem Staat, von dem wir wissen, daß sein Volk

Regierungserklärung vor dem Reichstag.

Sitzungsübertragung durch alle deutschen Sender.

Der Reichstag wurde auf Sonnabend mittag um 12 Uhr zusammenberufen. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. Alle Deutschen Sender übertragen die Sitzung.

Landesbauernführer Körner

Einmal wird, so führte er u. a. aus, eine ferne Zeit den Augenblick segnen, in dem Adolf Hitler den jetzigen Reichsbauernführer G. Walther Tarré beauftragte, im Geiste der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei die Bauern zu revolutionieren und hinter das Falkenkreuz zu führen. Tarré bekannte sich zu dem Grundsatze, daß:

Revolutionen nur gewonnen werden können mit in ihrem Geiste erzogenen Menschen.
Die Verschiedenartigkeit und Vielfältigkeit der deutschen Landwirtschaft und die hemmungslose Bevorzugung des rein Wirtschaftlichen hatte die deutsche Landbevölkerung völlig in die Bahnen des rein Privatwirtschaftlich-liberalistischen und Capitalistischen hinabführen lassen. Tarré aber schuf sich damals seinen agrarpolitischen Apparat. In einer bewußten Einstellung gegen den Liberalismus appellierte er an das Blut und verlor — hinter sich das Vertrauen des Führers — nun seine schwierige Aufgabe zu lösen.

Der Führer bekannte sich frühzeitig klar und eindeutig zum deutschen Bauerntum und schuf jene unerschütterliche Vertrauensbasis, die es ermöglichte, trotz großer Schwierigkeiten den agrarpolitischen Apparat allmählich aufzubauen und immer weiter zu entwickeln.

Nach der Machtübernahme hat nun das Führerkorps des agrarpolitischen Apparates den Nährstand geschaffen und hat sich als bewährte Kampftruppe gegen den Liberalismus bis zum heutigen Tage entwickelt.

Ebenso wie der Nationalsozialismus sich vom Liberalismus unterscheidet wie Tag und Nacht, wie Wasser und Feuer, so unterscheidet sich auch das Führerkorps des Reichsnährlandes von allen wirtschaftlich bedingten oder angelegten Spitzenvereinigungen früherer Zeit und kann mit diesen in keiner Weise verglichen werden. Um das zu verstehen, muß man sich über das Wesen des Nationalsozialismus und des Liberalismus klar sein. Der Liberalismus kennt grundsätzlich nur

den Eigennutz als Triebfeder menschlichen Handelns und setzt damit die Schicksallosigkeit auf den Thron.

Der Nationalsozialismus geht von einer absolut entgegen-gesetzten Auffassung aus und zwar vom Blut. Nicht die Summierung der Sonderwünsche einzelner macht den Begriff des Ganzen aus, sondern man wird durch sein Blut in die Gemeinschaft des Ganzen hineingeboren, und das zum Ganzen zusammengefaßte Blut bildet das Volk. Und weil das Blut die Voraussetzung des Volkes und seiner Zusammenfassung ist, gelten auch seine Gesetze vor den Gesetzen der einzelnen Volksgenossen und ihren Sonderwünschen. Ja, indem sich der einzelne Volksgenosse seiner Blutzugehörigkeit zu seinem Volke bewußt wird und sich dem Wohl und Wehe dieses Volksganzen unterordnet, wird nach nationalsozialistischer Auffassung erst die Voraussetzung für das Gedeihen und die Wohlfahrt des Volksganzen geschaffen. Im polaren Gegensatz zum Liberalismus, der durch Eigennutz zum Gemeinnutz zu kommen hofft, greift der Nationalsozialismus wieder auf den alten deutschen Grundgedanken zurück, daß Gemeinnutz vor Eigennutz zu gehen habe. Wesentlich ist an dieser Erkenntnis, daß man sich darüber klar wird, wie an der Frage des Blutes die Probleme sich klären, die Geister sich scheiden müssen.

Wenn die Blutfragen grundsätzlich den Nationalsozialisten vom Liberalisten unterscheiden, dann konnte folgerichtigweise die Einigung des deutschen Bauerntums unter Adolf Hitler nur erfolgen über den Weg eines Appells an das Blut, damit sich an dieser Frage sowohl die Geister scheiden, als auch die Menschen gleicher Gesinnung sich zusammenschließen. Denn gleiche Gesinnung heißt gleiches feilliches Erleben voraus, und gleiches feilliches Erleben ist nur auf der Grundlage gleichen Blutes möglich. Und so gingen wir an die Arbeit. Wir haben den Bauern keine Rentabilitätsversprechungen gemacht. Wir haben nicht Wirtschaftsdinge in den Vordergrund unseres Kampfes gestellt. Wir haben aber bewußt gefragt: Wer verheißt, daß die Fragen des Blutes vor den Fragen der Wirtschaft stehen und